Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 110. **Dienstag den 13. Mai 1890.** **VIII. Jahrg.**

*. **Der Ansturm gegen die Schutzzölle,** der mit so großem Aplomb angekündigt worden war, erinnert einigermaßen an den Kampf Don Quixotes gegen die Windmühlenflügel. Die Antragsteller wissen sehr wohl, daß sie mit ihrem Vorgehen nichts ausrichten und daß ihre Reden wirkungslose Deklamationen bleiben werden. Voraussichtlich wird bei den zu erwartenden Debatten das in der Freihandelspresse so oft wiederholte Argument eine Rolle spielen, wonach die Aufrechterhaltung von Lebensmittelzöllen und Zöllen auf andere nothwendige Bedürfnisse mit der Sozialpolitik unvereinbar sei. Das Umgekehrte ist der Fall. Unvereinbar mit sozialreformatorischen Bestrebungen würde es sein, der heimischen Arbeit denjenigen Schutz zu entziehen, dessen sie bedarf, wenn ihr angemessener Lohn zu theil werden soll. Die gegenwärtige Wirthschaftspolitik bildet die Grundlage der Sozialreform, deren erster Grundsatz sein muß: lohnende Arbeit dem Arbeitsfähigen. Läßt man diesen Grundsatz außer Augen, beseitigt man diejenigen Einrichtungen, durch welche den Arbeitsfähigen ausreichend lohnende Arbeit gesichert ist, dann schwebt die ganze Sozialreform, vor allem aber die Arbeiterschutzgesetzgebung in der Luft. Welchen Sinn könnte es haben, die Arbeitszeit der erwachsenen Arbeiter, die Frauen- und Kinderarbeit zu beschränken und die Sonntagsarbeit zu verbieten, wenn es überhaupt an Arbeitsgelegenheit fehlt.

Der Ansturm gegen die Schutzzölle setzt in erster Linie bei den landwirthschaftlichen Zöllen ein. Ist doch die Parole „gegen die Brotvertheuerung" ein wirksames Agitationsmittel, wenn man es mit Leuten zu thun hat, die nicht viel weiter zu sehen vermögen, als ihre Nase reicht. Die landwirthschaftlichen Zölle sind eingeführt worden, weil die deutsche Landwirthschaft den Kampf gegen die ausländische, insbesondere die überseeische Konkurrenz ohne sie nicht zu bestehen vermochte. Es handelte sich dabei in erster Reihe nicht um die Erzielung höherer Preise für die heimischen landwirthschaftlichen Produkte, als um die Sicherung des inländischen Absatzgebiets. In der That ergeben ja auch statistische Vergleiche der Preise in der Zeit vor 1879 mit denen nach Einführung der heutigen Zölle, daß im Durchschnitt eine Erhöhung nicht stattgefunden hat. Freihändlerische Nationalökonomen — nicht Leute, die ins Blaue hineinreden, sondern welche ernst prüfen — haben selbst anerkannt, daß sich eine Preiserhöhung infolge der Kornzölle nicht nachweisen lasse. Es ist notorisch, daß die Landwirthschaft in Deutschland noch immer die größere Hälfte aller Arbeitskräfte beschäftigt. Die Folge einer Aufhebung der landwirthschaftlichen Zölle würde ein rapider Rückgang der Landwirthschaft in Deutschland sein. Was sollte aus den im Verhältniß zu diesem Rückgang freiwerdenden Arbeitskräften werden? Sie würden natürlich der Industrie zudrängen, derselben Industrie, die nicht einmal ihren eignen Bestand an Arbeitern behalten, viel weniger eine so ungeheure Vermehrung derselben eintreten lassen könnte. Denn das ist doch klar, daß, wenn die Industrie das unersetzbare Absatzgebiet, das sie in der landwirthschaftlichen Bevölkerung besitzt, durch den völligen Zerfall der Landwirthschaft verlieren sollte, sie eine Erschütterung erfahren würde, die auch ihre Lebensfähigkeit zerstören müßte. Dieselbe Wirkung, natürlich auf umgekehrtem Wege, würde eintreten, wenn man einseitig die industriellen Schutzzölle fallen ließe. Wenn sich auch hier und da die Interessen der Industrie und Landwirthschaft entgegenzustehen scheinen, im Grunde sind beide doch aufeinander angewiesen, und der Niedergang eines großen Faktors unseres wirthschaftlichen Lebens zieht unfehlbar den anderen großen Faktor in Mitleidenschaft. Deshalb ist an dem Prinzip des Schutzes der nationalen Arbeit, wo immer sich dieselbe bethätigt, festzuhalten. Die Aufgabe dieses Prinzips würde nicht eine sozialreformatorische, sondern eine sozialfeindliche That sein.

Politische Tagesschau.

Der **Kaiser** hat am Freitag wie schon kurz mitgetheilt das **Reichstagspräsidium** empfangen. Se. Majestät begrüßte den Präsidenten v. Levetzow mit herzlichem Händedruck als alten Bekannten. Ebenso begrüßte er den ersten Vizepräsidenten Graf Ballestrem und den zweiten Vizepräsidenten Dr. Baumbach mit kräftigem Handschlage. Im Laufe des Gespräches berührte Se. Majestät auch die neue **Militärvorlage** und betonte, daß man sich in dem Entwurfe aufs äußerste beschränkt habe. Die Vorlage sei das Ergebniß sorgfältigster Vorarbeiten, zu denen auch die Generale und die deutschen Militärbevollmächtigten im Auslande herangezogen worden seien. Er (der Kaiser) habe selbst das Referat über einige Theile der Vorlage gehabt. Die Annahme derselben sei zur Erhaltung des Friedens nothwendig. Der Kaiser bedauerte es lebhaft, daß die **freisinnige Presse** grundlos ihre Kritik gegen diese Vorlage richte. Er habe den Offizieren verboten, die Angriffe in der Presse zu beantworten und die falschen Angaben zu berichtigen. Schließlich aber müßten sie doch darauf antworten. Se. Majestät bat die Herren, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß der Kampf in der Presse gegen die Militärvorlage aufhöre.

Der „Köln. Ztg." gehen folgende Mittheilungen aus Berlin zu: „In parlamentarischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, der Geh. Regierungsrath Ritter Heinrich v. **Poschinger**, der beim Fürsten **Bismarck** in Friedrichsruh verweilte, werde demnächst mit **umfangreichen Veröffentlichungen** hervortreten. — Reichskanzler v. **Caprivi** hat im Gespräch mit süddeutschen Reichstagsabgeordneten geäußert, er habe kurz vor der Abreise des Fürsten Bismarck von Berlin mit demselben eine längere Unterredung über kolonialpolitische Angelegenheiten gehabt; seine Stellung zur Kolonialfrage sei genau die gleiche, welche Fürst Bismarck eingenommen habe."

Das dem Reichstage zugegangene **Weißbuch** über den **Aufstand in Ostafrika** enthält die Berichte Wissmanns über die Gefangennahme und die Hinrichtung Buschiris, über die Gefangennahme mehrerer Rebellenführer, über die Expedition des Lieutenants Schmidt nach dem Gefecht mit Bwana Heri, ein Telegramm Wissmanns, Emin Pascha hege den lebhaften Wunsch, seine Erfahrungen in deutsche Dienste zu stellen, und habe gebeten, dies zur Kenntniß des Reichskanzlers, und wenn angängig auch des Kaisers zu bringen, dessen allerhöchster Gnade er sich tief verpflichtet fühle, und die Antwort des Grafen Bismarck, die Dienste Emin Paschas seien willkommen, er bitte nähere Wünsche desselben mitzutheilen; ferner Berichte über die Expedition Gravenreuths von Bagamoyo nach Saadani, über die Einnahme der von Bwana Heri besetzten Buschboma „Mlembule", über wirthschaftliche Unternehmungen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, über Maßnahmen gegen den Waffenhandel, über die Expedition Schmidts nach Usambara, die Unterwerfung Simbodjas, die Entsendung Ehlers nach dem Kilimandscharo, die Zusammenstöße Gravenreuths und Schmidts mit Bwana Heri, die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu den eingeborenen Häuptlingen, das Uebereinkommen mit der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft wegen des Waffenhandels, über das Gefecht von Palamakaa, über die beginnende Unterwerfung der Anhänger Bwana Heris, die Wiederbelebung des Handels, die Bestrafung einzelner Dörfer und feindlicher Massaibanden, die fortschreitende Befestigung des deutschen Einflusses, die Rekognoszirung des Südens. Sodann bringt das Weißbuch einen Bericht des ältesten Offiziers der ostafrikanischen Station Korvettenkapitäns Valette über die Besetzung von Tanga, Pangani und Dar-es-Salaam während der Unternehmungen des kaiserlichen Kommissars gegen Bwana Heri, über die Rekognoszirungsfahrt nach Kilwa und schließlich Berichte Wissmanns über die Unterwerfung Bwana Heris und die Einnahme von Kilwa.

Es ist ein eigener Zufall, schreibt die „Volks-Ztg.", daß unmittelbar nach der Entlassung des Fürsten Bismarck **Graf Ballestrem** Vorsteher der Centrumsfraktion des Reichstags und erster Vizepräsident des Reichstags geworden ist. Graf Ballestrem war seit einer Reihe von Jahren Stellvertreter des Vorsitzenden der Centrumsfraktion Frhrn. v. Franckenstein und ist jetzt an dessen Stelle Vorsitzender geworden. Dem Reichstage gehört er seit 1872 an. In weiteren Kreisen bekannt wurde er durch die Sitzung des Reichstags vom 4. Dezember 1874. In dieser Sitzung rief er nach einem heftigen Angriffe des **Fürsten Bismarck** auf das Centrum wiederholt Pfui! Der Präsident von Forckenbeck erklärte den Ausdruck für unparlamentarisch. Bismarck sagte darauf: „Pfui ist ein Ausdruck des Ekels und der Verachtung. M. H., glauben Sie nicht, daß mir diese Gefühle fern liegen, ich bin nur zu höflich, um sie auszusprechen."

Das Organ des Herrn **Eugen Richter** pflegt sich die Aeußerungen der gegnerischen Presse so zurecht zu legen, wie

Schützen-Lieschen.

Eine sehr wahre schützenfestliche Geschichte
von **Klara Reichner**.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die eigentliche Heldin dieses Tages, Schützen-Lieschen selber, sah freilich minder siegesbewußt darein; sie blickte nicht so herausfordernd um sich, wie ihr triumphirender Papa, der sich heut am Ziele seiner Wünsche sah, und keine Spur von der Ueberzeugung: „mein ist der Preis und mir gehört er zu!" zeigte sich in ihren heute etwas bleichen Zügen, als die erste Regung der Eitelkeit verflogen war, und namentlich, seit sie dort drüben an jenem großen Eckfenster zu ihrem namenlosen Staunen ein wohlbekanntes, nur zu bekanntes Angesicht erblickt. Ja, — dort wohnte ja, sie wußte es, sein Onkel, der Professor, und das hübsche, lachende Mädchen dort, das war die Base, von der er ihr so oft erzählt. Wie aber kam er jetzt hierher? — Und wie vertraut die zwei da oben plauderten, wie nahe die Köpfe schienen, so, ja wirklich fast, als wollten sie sich — küssen! — O der Falsche, Treulose! Für sie hatte er keinen Blick — sie schien er nicht zu sehen — sie war bereits vergessen! — Traumhaft, wie eine Nachtwandlerin am hellen, lichten Sonnentage, wandelte Lieschen fortan dahin; das Bild dort oben war die alleinige Zielscheibe, auf die ihre inneren Blicke, die Gedanken, sich noch richteten. Konnte denn ein Mensch so schlecht, so grundschlecht sein! — Schützen-Lieschen fühlte sich selbst bis ins tiefste Herz hinein getroffen! Ein besserer Schütze, dem zu Ehren das ganze Jahr größere und kleinere Schützenfeste gefeiert werden, hatte sie getroffen, als König aller Schützenkönige: Amor ist sein Name! —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Alles in der Welt geht vorüber, also auch ein Festzug, und wärs der längste, größte, schönste von der Welt. Auch das erste Festbankett war vorüber, das sich unmittelbar daran schloß, zur Erholung der von den Schützen auf dem Festmarsche ausgestandenen Strapazen, gleich nachdem man den Schießplatz erreicht. Die Festhalle, in ihrer kolossalen Ausdehnung mit den frisch grünen Laubgewinden, künstlerisch geschmückt mit Fahnen und Trophäen und durchbraust von den Klängen der Musik, entlockte den gänzlich erschöpften Lebensgeistern Papa Beckmanns ein abermaliges, bewunderndes, wenn auch etwas mattes „Kolossal!" — Nach den paar ersten Litern Bier begann er freilich wieder Mensch zu werden, aber nur, um manches jetzt zu sehen und zu hören, was ihm nicht gefallen wollte! Wer kannte hier den Papa Beckmann und sein Schützen-Lieschen, wer achtete auf sie in dem hauptstädtischen Gewühl? Wohl fiel die hübsche Schützin auf, doch trotzdem war sie nicht das Unikum, wovon er stolz geträumt; hier gab es ja mehr Schützenschwestern, wo die Emanzipation der Frauen schon größere Fortschritte gemacht oder sich ungenirter zeigen durfte, hier gab es überhaupt sehr viele hübsche Mädchen, ob ihre Waffe nun das Auge oder eine heiße Büchse war, und überdies saß Schön-Lieschen da wie eine Salzsäule, so ohne Lust und Leben, und sah gar nicht nach Ruhm und Furoremachen aus.

Und nun begann das Konkurrenzschießen um die ersten zehn Becher auf Stand und auf Feld, die das hohe Komitee nachher höchsteigenhändig selbst vertheilte. — Jetzt kam der große Augenblick, der Schützen-Lieschen zur Heldin, zur Königin des Tages machen mußte! — Doch was war denn das? So etwas von Schießen hatte Papa Beckmann ja nicht gesehen! Die schossen ja wie die Teufel, diese Schützen hier, besonders die Gebirgsjäger und Hochlandsschützen in ihren malerischen Trachten! Dagegen war sogar der renommirte Freischütz der reinste Pappendeckel! — Ja, so ein großes Bundesschießen, das war doch freilich etwas anderes, als so ein Schützenfest daheim! — Jetzt begann Papa Beckmanns zuvor so heldenkühnes Herz selbst etwas zu zagen. Ach, Schützen-Lieschens Herz und Hand zitterten und bebten ja schon lange, seit jenem Blick nach jenem Unglücksfenster. Die beiden Köpfe, die so nahe, so verdächtig nahe, beisammensteckten, schwebten ihr noch beständig vor Augen, — sie sah auch jetzt die Köpfe, als sie zielen sollte, nichts als die bösen Köpfe, und jetzt — tauchte dort nicht aus der Menge ein einziger wohlbekannter Kopf hervor, den Blick auf sie gerichtet, — gerade wie der entscheidende Moment gekommen war, oder stieß der lose Amor im rechten Augenblicke ihre sonst so zielbewußte, sichere Hand ganz leise aus der Richtung? — Sie drückte ab — doch — o weh! Schützen-Lieschen hatte gefehlt, zum erstenmale gefehlt! Und wie! — Statt ins Schwarze zu treffen, hatte sie flott — ins Weiße geschossen! — Ja, das war eine gründliche Blamage! —

Was nun folgte, war und blieb der verunglückten Schützin wie ein Traum, in welchem nichts, als eine nur zu liebe und bekannte Stimme an ihr Ohr schlug. Sie kam erst wieder zu sich drinnen, in der vom Glanze elektrischen Lichtes durchflossenen, mächtigen Festhalle, — doch wie schön war das Erwachen! — Dort saßen sie — zu dreien, eine frohe Gruppe bildend, nachdem Lieschen von ihrer Betäubung sich erholt, und Papa Beckmann seinen ersten Grimm und seine „kolossale" Enttäuschung durch guten Stoff hinabgespült; — elektrisches Licht durchzuckte und übergoß auch die beiden jungen Herzen und vertrieb die düstere Dame Eifersucht, die scharf wie ein Schütze sieht und ungeschickt wie ein Kind trifft. — Ja, Schützen-Lieschen hatte sich blamirt — sie war doch keine rechte Schützin oder selbst zu tief getroffen, doch sein Auge sagte ihr: „Den Preis hast Du verloren, jetzt mein Lieschen, — mich aber dafür gewonnen!" — Ob der Preis der bessere war? — Fragt Lieschens strahlende Augen, — dort werdet Ihr die Antwort finden! —

Am nächsten Abend auf dem Schützenballe tanzte ein glückliches Brautpaar miteinander: Hans Strallbach und Lieschen Beckmann. Papa Beckmann hatte gern seinen Segen gegeben, namentlich als er gehört, daß Hans eine Anstellung in der Hauptstadt hier bekommen. „Deshalb kam ich ja jetzt her," erklärte Hans, „nur deshalb!" — und als Lieschen schalkhaft fragte: „Wenn ich nun aber doch den Preis gewonnen hätte," versicherte er überzeugungsgetreu: „Dann hättest Du mich nicht geliebt!" — Und Papa Beckmann trug das Unvermeidliche mit Würde, sogar die schmerzliche Thatsache, daß sein Töchterlein nun der Schützengilde untreu werden wird. — Jedenfalls hat er beim großen Bundes-Schützenfest gelernt, „was Schießen heißt," und „daß auf die Frauenzimmer ja doch kein Verlaß sei!" — Er beabsichtigt, mit seinen Kindern in die Residenz zu ziehen, und setzt im Stillen seine Hoffnung auf die Zukunft, will sagen: einen Stammhalter. Lieschen aber wird fortan nur noch eine Blume des dekorativen Damenflors bei Schützenfesten bilden, — dieses Feld der Konkurrenz wird ihr auch ferner nicht verschlossen bleiben, meint der glückliche Doktor, und mit ihm meints gewiß noch mancher andere Mann, welcher Schützen- und anderer Gilde er auch angehören mag, denn darin bilden sie ja alle doch im Grunde eine einzige Gilde, meint Schützen-Lieschen, jetzt Frau Doktor Strallbach, und diesmal hat sie wohl ganz gewiß — ins Schwarze getroffen! —

es ihm in sein Handwerk paßt. Ein bezeichnendes Beispiel dieser Praxis finden wir in der letzten Nummer des genannten Blattes. Wir lesen daselbst: „Wie die Konservativen über die Beamten denken, enthüllt das neue Leibblatt der Partei, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" 2c." Unmittelbar darunter finden wir eine Auslassung, welche wie folgt beginnt: „Als unliebsamen Aufdringling scheint selbst die konservative Partei die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" zu betrachten." Man wird aus diesem Doppelspiel des Richterschen Organes wieder einmal einen Schluß auf die Wahrheitsliebe dieses Blattes ziehen können.

Ueber die Lage des Planes der deutschen schwimmenden Ausstellung schreibt die „Nationalzeitung": „Die Ausstellung soll den Absatz der vaterländischen Produkte theils durch Belebung, theils durch Neuschaffung des Bedarfs erweitern. Der Export verlangt dringend nach neuen Impulsen. Das Werk ist im Gange, der Bau des Schiffes soll alsbald in Angriff genommen werden. Die Zeichnungen sind fertig. Schon jetzt hat sich ein so großer Theil von Fabrikanten zur Ausstellung der Produkte gemeldet, daß das Unternehmen gesichert ist. Eile thut noth, denn kaum hörte das Ausland von der Idee, als die dortige Presse die offizielle Welt darauf hinwies, daß hier Deutschland wieder im Begriff steht, dem auswärtigen überseeischen Handel eine schwere Niederlage zu bereiten. In Jahresfrist soll das Schiff fertig sein."

Wie der „Times" aus Sansibar berichtet wird, behaupten die letzten Nachrichten aus Uganda, die Araberchefs des Südens eilten Kalema zu Hilfe, der darauf König Mwanga nebst den europäischen Missionaren nach den Sesseinseln vertrieb.

Das von Wissmann eingenommene Kilwa scheint ein Hauptquartier der Sklavenhändler gewesen zu sein; in sämmtlichen arabischen Läden wurden große Mengen neuer Sklavenfesseln vorgefunden. Der „Times"-Korrespondent in Sansibar bemerkt, die deutsche Eroberung dieses Ortes sei unzweifelhaft ein Segen für die Civilisation.

Wie jetzt aus Rom mitgetheilt wird, soll Casati einen wichtigen Posten im italienischen Auswärtigen Amte erhalten. Die Nachricht, daß er in deutsche Dienste getreten sei, hatte insofern ihre Berechtigung, als Casati den deutschen Anerbietungen so lange nicht abgeneigt war, als er nicht die bestimmte Aussicht hatte, seine Dienste seinem Vaterlande widmen zu können.

Nach aus Kotonu in Paris eingegangenen Meldungen hat der König von Dahomey die als Geißeln von ihm zurückgehaltenen Europäer gegen eine Anzahl der von den Franzosen gefangen genommenen Bewohner Dahomeys ausgewechselt. Der Kreuzer „Roland" war mit einer Abtheilung Schützen vom Senegal eingetroffen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

14. Plenarsitzung vom 10. Mai.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Herzog v. Ratibor gegen 11½ Uhr eröffnet.

Der Antrag des Grafen v. Frankenberg auf Einsetzung einer Behörde für die Interessen der Wasserwirthschaft, welcher bei der gestrigen Abstimmung erst handschriftlich vorlag und angenommen war, wurde heute an eine Kommission verwiesen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadt Velbert, wurde angenommen.

In dem Gesetzentwurf, betr. die Ausdehnung des Gesetzes vom 3. Mai 1850 über den erleichterten Abverkauf kleiner Grundstücke auf unentgeltliche Abtretung einzelner Gutstheile 2c. zu öffentlichen Zwecken, beschloß das Haus trotz des entschiedenen Widerspruchs der Regierung die Stempel- und Gebührenfreiheit der Unschädlichkeitsatteste. Eine Petition von Domänenpächtern um Revision der Domänenpachtverträge, Reform des Verpachtungsmodus 2c. wurde durch motivirte Tagesordnung erledigt. Nachdem dann einige kleinere Gesetzentwürfe von provinzieller Bedeutung angenommen waren, kamen verschiedene Rechnungssachen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des anderen Hauses zur Erledigung. Auch hatte sich das Haus heut wiederum mit Petitionen von Mittelschullehrern, Lehrern an höheren Mädchenschulen, akademisch gebildeten Lehrern an nicht staatlichen öffentlichen höheren Lehranstalten 2c. zu beschäftigen. — Die nächste Sitzung ist unbestimmt, wird aber wahrscheinlich für die ersten Tage der Pfingstwoche anberaumt werden.

Abgeordnetenhaus.

56. Plenarsitzung vom 10. Mai.

Das Haus lehnte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Antrag der Abgg. v. Eynern und Olzem, betreffend die Uebernahme städtischer und sonstiger Kriegsschulden auf Staatsfonds, mit geringer Majorität ab und setzte darauf die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien, bei Art. II fort. — Nachdem § 1 abgelehnt worden, gelangte der Rest des Artikels zur Annahme, während auch der Art. III abgelehnt wurde. — Dagegen nahm das Haus die von der Kommission beantragten Resolutionen an, in welchen ein thunlichster Schutz gegen Ueberschwemmungsgefahr in den unteren und mittleren Flußgebieten, die Unterstützung der räumungs- bezw. unterhaltungspflichtigen Kreise, die Einsetzung eines Landeswasserrathes, sowie diejenige von Stromämtern und die Ergänzung des Waldschutzgesetzes vom 6. Juli 1875 nachgesucht werden. — Nachdem sodann nach längerer Diskussion die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 13. Mai 1888, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahr 1888 herbeigeführten Verheerungen, durch einmalige Berathung für erledigt erklärt worden, folgte die Berathung des Gutachtens der Akademie des Bauwesens über die Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel und Nogat. Im Verfolg der Diskussion über diesen Gegenstand gab Minister für Landwirthschaft 2c. Freiherr v. Lucius die Erklärung ab, daß die königliche Staatsregierung die Ausführung des bezüglichen Regulirungsgesetzes unausgesetzt im Auge behalte, worauf das Haus dem Antrage der Kommission entsprechend das Gutachten als erledigt erklärt. — Um 4½ Uhr wurde die nächste Sitzung auf Montag, 12. Mai, vormittags 11 Uhr anberaumt. (Lehrerreliktengesetz, Antrag betreffend die Aenderung der Städteordnung und erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Schulpflicht.)

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai 1890.

— Se. Majestät der Kaiser traf Sonnabend Vormittag 9 Uhr in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich auf dem Dampfer „Alexandra" in Spandau ein und besichtigte das 3. Garde-Grenadierregiment Königin Elisabeth und das 1. Bataillon des Garde-Fußartillerieregiments. Später fand eine Gefechtsübung statt. Nach derselben begab sich Se. Majestät, einer Einladung des Offizierkorps des Elisabethregiments entsprechend, zum Frühstück nach dem Kasino desselben. — Nach Aufhebung der Tafel hatte Se. Majestät Spandau wieder verlassen und war von dort aus mit dem vierspännigen Juckerzuge über Charlottenburg durch den Thiergarten nach Berlin gekommen, um im hiesigen königlichen Schlosse auf einige Stunden zu verbleiben. Seine Majestät nahm hier einen längeren Vortrag des Chefs des Großen Generalstabes, Generals der Kavallerie Grafen von Waldersee entgegen, arbeitete demnächst längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets Generallieutenant von Hahnke und empfing um 5½ Uhr den Hofmarschall Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich Frhrn. von Seckendorff sowie den Oberstabsarzt Dr. Zuncker. Abends begaben sich die Majestäten nach dem Potsdamer Bahnhofe, um von dort aus mittels Sonderzuges über Potsdam nach der Wildparkstation und von dort zu Wagen nach dem Neuen Palais zurückzukehren. Während der heutigen Vormittagsstunden erledigte der Monarch Regierungsangelegenheiten. Um 12 Uhr mittags trat Allerhöchstderselbe mit den Herren seines Gefolges mittels Sonderzuges von der Wildparkstation aus die Reise nach Wirschkowitz in Schlesien an, um daselbst, einer Einladung des Grafen Hochberg entsprechend, an den auf den Besitzungen desselben stattfindenden Jagden theilzunehmen.

— Se. Majestät der Kaiser gedenkt englischen Blättern zufolge der Königin von England im Laufe dieses Sommers in Osborne einen Besuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit einige Tage in London zuzubringen.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich reisen heute Abend zum Besuch der großherzoglich-hessischen Familie nach Friedberg ab und begeben sich dann zur Kaiserin Friedrich nach Homburg, von wo sie später nach Schloß Windsor abreisen.

— Wie nach der „Kreuzzeitung" verlautet, wird Kronprinz Viktor Emanuel von Italien am 7. oder 8. Juni zum Besuch am hiesigen Hofe erwartet. Der Kronprinz wird, von Petersburg kommend, sich nur einige Tage hier aufhalten und sich dann über München nach seiner Heimat zurückbegeben.

— Der Gesundheitszustand des nach Berlin zurückgekehrten bisherigen Gouverneurs von Kamerun, Frhrn. von Soden, ist, wie der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, derartig, daß seine Rückkehr nach Kamerun nicht wünschenswerth ist. Er wird deshalb voraussichtlich auf einen andern politischen Posten versetzt werden.

— Dem Reichstage ist die Uebersicht der vom Bundesrath gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstags aus den letzten Sessionen zugegangen. Der Bundesrath hält danach eine Umgestaltung der Zölle für Oel, Oelfrüchte, Schmalz, Talg, Wachs und mineralische Schmieröle für nicht opportun und will die Frage, ob einzelne Aenderungen angezeigt sein möchten, bis zu einer erneuten Revision des Zolltarifs aussetzen. Ueber die Reichstagsbeschlüsse wegen Reform der Militärstrafprozeßordnung, einer weiteren Förderung der Sonntagsruhe der Reichsbeamten, der Veröffentlichung der Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif u. s. w. sind die Erörterungen noch nicht abgeschlossen. Auch ist über die Einführung des Befähigungsnachweises und über den Antrag, betr. die Wehrpflicht der Geistlichen, ein Beschluß noch nicht gefaßt. Der Antrag des Reichstags auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts und die Errichtung eines besonderen Reichsrechnungshofes, unterliegt noch der Erwägung.

— Der Bundesrath überwies gestern die Vorlagen, betr. Aenderung der Postgebührensätze für Drucksachen und betr. die Fahrgeschwindigkeit auf den Sekundärbahnen, an die zuständigen Ausschüsse. Die Novelle zum Strafgesetzbuch wurde angenommen, Eingaben der Dortmunder Union um Rückgewähr von Roheisenzoll und nicht genannter Petenten wegen Errichtung eines Schlachthauses an der österreichischen Grenze wurden abschlägig beschieden.

— Der Gesammtvorstand des Herrenhauses war zusammengetreten, um sich wegen Neubaues des gemeinsamen Geschäftshauses für beide Häuser des Landtages an Stelle des jetzigen Herrenhauses und provisorischen Reichstagsgebäudes schlüssig zu machen. Minister Herrfurth nahm an der Sitzung theil, zu der auch mehrere Regierungskommissarien zugezogen waren. Der Vorstand erklärte seine Zustimmung zu dem in Aussicht genommenen Projekt und will im nächsten Frühjahr bereits mit den Vorarbeiten zum Neubau zu beginnen, soweit solche die vorläufige Weiterbenutzung des interimistischen Reichstagshauses und des Herrenhauses nicht in Frage stellen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht amtlich die Aufhebung des Gesetzes, betr. die unbefugte Ausübung von Kirchenämtern (Expatriirungsgesetzes).

— Um zu vermeiden, daß nach dem Ablauf des Sozialistengesetzes eine größere Schaar Ausgewiesener auf einmal zurückkehrt, werden, dem Vernehmen der „Köln. Ztg." nach, die Ausweisungen nach und nach aufgehoben. In Hamburg ist in diesem Sinne bereits verfahren.

— In der Sitzung des Aufsichtsraths der Laurahütte berichtete der Vorstand über das dritte Quartal des Geschäftsjahres: Die baare Einnahme betrug 8 355 000 M. (2 147 000 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres) durch verstärkten Betrieb und Absatz, sowie durch die erzielten höheren Preise. Der Geschäftsgewinn ist auf 1 938 000 Mrk. gestiegen (1 221 800 Mark mehr, als im dritten Quartal des Vorjahres.)

— Die Schuld des deutschen Reiches stellte sich nach dem soeben ausgegebenen Bericht der Reichsschuldenkommission am 1. April 1889 auf 1 070 326 305 Mark. d. i. 189 096 580 Mark mehr, als am 1. April 1888. Davon entfielen 883 755 900 Mark auf Reichsanleihen, 60 Millionen auf Schatzanweisungen und 126 552 405 Mark auf Reichskassenscheine, wozu noch 18 000 Mark gekündigte Schuldverschreibungen der Norddeutschen Bundesanleihe von 1870 kommen.

— In den deutschen Münzstätten wurden im April d. Js. ausgeprägt 64 540 Mark Doppelkronen (auf Privatrechnung), 165 496 Mark 20-Pfennigstücke und 28 950 Mark 1-Pfennigstücke.

Hamburg, 11. Mai. Der hiesige Verband für Eisenindustrie macht durch Inserat bekannt, daß sich der größte Theil der Betriebe auf dem Gebiete der Eisenindustrie im Streike befinde, und bittet die Auftraggeber deshalb um Nachsicht. Die Polizeibehörde hat eine Bekanntmachung erlassen, in der sie die Arbeiterkreise darauf aufmerksam macht, die Polizeiwachen und Patrouillen seien angewiesen, den Nichtstreikenden gegen etwaige Störungen oder Belästigungen bei der Arbeit jederzeit Schutz zu gewähren.

Dresden, 11. Mai. Hierselbst ist heute die Bildung eines Ortsausschusses für Errichtung eines Bismarck-Denkmals erfolgt. Oberbürgermeister Dr. Stübel und Geh. Hofrath Ackermann wurden zu Vorsitzenden gewählt.

München, 9. Mai. Der Prinzregent ernannte den Generallieutenant von Parseval zum Kommandeur des zweiten Armeekorps und den Generallieutenant von Hoffmann zum Kommandeur der 3. Division.

Ausland.

Bern, 9. Mai. Das Centralkomitee des schweizerischen Schützenvereins hat beschlossen, für das deutsche Bundesschießen in Berlin eine Ehrengabe von 500 Franks abzusenden.

Bern, 10. Mai. Der Großherzog von Hessen ist mit den Prinzessinnen-Töchtern zu längerem Aufenthalte nach Friedberg abgereist, wo morgen auch der Prinz und die Prinzessin Heinrich erwartet werden.

Madrid, 9. Mai. Im Senat wurde heute ein königl. Dekret verlesen, durch welches dem Senator General Daban der Rest der gegen ihn erkannten Festungsstrafe erlassen wird.

London, 9. Mai. Die Königin hütet infolge eines leichten Unwohlseins das Zimmer. — Bei der Parlamentswahl in Bristol an Stelle des verstorbenen Gladstonianers Coßham wurde der Gladstonianer Sir Joseph Weston mit 4775 Stimmen zum Mitgliede des Unterhauses gewählt. Der konservative Gegenkandidat Inskip erhielt 1900, der Arbeiterkandidat Wilson 602 Stimmen.

London, 10. Mai. Die Königin stand heute zu gewohnter Stunde auf, was als Besserung von ihrem Unwohlsein angesehen werden darf.

Petersburg, 9. Mai. Der Kronprinz von Italien hielt sich vorgestern und gestern in Tiflis auf und setzte Freitag seine Weiterreise fort.

Archangel, 10. Mai. Die Schifffahrt ist eröffnet.

Arbeiterbewegung.

Die Schuppenarbeiter des Amerika-Quai in Hamburg haben die Arbeit niedergelegt, da sie sich weigerten, die Schutenarbeiten auszuführen, welche den Ewerführern zukämen. — Die Besitzer fast sämmtlicher Riementische Barmens sind infolge der mißlichen Lage des Riemendrehergewerbes zu einer Vereinigung zusammengetreten und haben sich bei einer hohen Conventionalstrafe verpflichtet, vom 19. d. M. ab nicht mehr unter bestimmten Minimallöhnen zu arbeiten. — Die Schuhfabriken von Mainz und Umgegend erlassen eine öffentliche Erklärung, nach der sie am Sonnabend ihrem sämmtlichen Personal kündigen, weil ein großer Theil ihrer Arbeiter gesetzwidrig gestreikt hätte. Die Lohnkommission erkennen die Schuhfabrikanten nicht an und wollen Unterhandlungen nur mit den Arbeitern ihrer Etablissements, nicht mit dieser Kommission führen. — In Greiz verlangen die Arbeiter der dortigen Webereien eine zehnstündige Arbeitszeit, Wiederherstellung des Lohntarifs vom Jahre 1882 und eine besondere Lohnerhöhung von 15 pCt. für komplizirte Arbeit, endlich die Einführung von Lohnbüchern. Der Verein der Fabrikanten geht hierauf nicht ein und lehnt es überhaupt ab, mit dem sogenannten Arbeiterkomitee, das aus Führern der Sozialdemokratie besteht, zu verhandeln; er ist jedoch bereit, mit einem aus den Arbeitern zu wählenden Ausschuß in Verhandlung zu treten. Ein Theil der Arbeiter hat infolgedessen die Arbeit niedergelegt. — In Budapest neigt sich der Bäckerstreik seinem Ende zu. Die seit fünf Tagen und Nächten im Freien kampirenden 1500 Gehilfen sind der Sache überdrüssig geworden, auch geht das Geld zur Neige. Nachdem mehrere Meister ihre Forderungen bewilligt haben, erklärten die Führer des Streiks, daß die Solidarität nicht aufrecht erhalten werde, ein Theil der Gehilfen möge zu den willfährigen Meistern zurückkehren. Dies ist nun auch geschehen. Brotmangel ist während des Ausstandes nicht fühlbar gewesen, da die Militärbäcker aushalfen und viel Gebäck aus Wien kam.

Provinzial-Nachrichten.

Marienburg, 7. Mai. (Die hiesigen Maurergesellen) haben, da ihnen von den Meistern die Unmöglichkeit einer Lohnerhöhung dargelegt worden ist, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen beschlossen. Wie die Verhältnisse hier liegen, sind die Meister beim besten Willen nicht in der Lage, eine Lohnerhöhung zu gewähren.

Elbing, 9. Mai. (Blutvergiftung). Der Kaufmann B. hierselbst hatte sich vor etwa zwei Wochen eine leichte Ritzwunde an der linken Hand zugezogen, ohne dieselbe weiter zu beachten; als er nun wenige Tage darauf, um eine Kraftprobe abzulegen, das Heben von Centnergewichten ausführte, trat unterhalb des Schultergelenkes eine Geschwulst hervor, die schnell zunahm. Die hinzugezogenen Aerzte konstatirten denn auch eine Blutvergiftung und schritten zu einer Operation. Der Zustand des Patienten verschlechterte sich trotzdem von Tag zu Tag, so daß man gestern Nachmittag eine erneute Operation vornahm. Dieselbe war gleichfalls erfolglos, denn bald darauf wurde der Unglückliche nach furchtbaren Qualen durch den Tod von seinen Leiden erlöst.

Danzig, 10. Mai. (Urtheil). Nach zehnstündiger Verhandlung vor dem Schöffengericht in Putzig ist das Urtheil in dem Helaer Stranddiebstahlsprozesse nunmehr gesprochen. Von 121 Angeklagten sind etwa 50 freigesprochen, die übrigen theils wegen kleiner Diebstähle, theils wegen Unterschlagung der Weizenladung des im November 1888 bei der Halbinsel Hela gestrandeten englischen Dampfers „Glencoe" zu Gefängniß von 1 bis zu 5 Tagen, theils wegen Zolldefraudation zu Geldstrafen von 1 bis 22 Mark verurtheilt.

Wehlau, 7. Mai. (Vom Blitz erschlagen). Während des gestrigen Gewitters ereignete sich auf einem Felde der Besitzung des Herrn Gerlach-Friedrichsthal bei Tapiau ein entsetzlicher Unglücksfall. Zwei beim Kartoffelsetzen beschäftigte Leute wurden durch den Blitz erschlagen, welcher gleichzeitig zwei Pferde tödtete. Einige in der Nähe beschäftigte Frauen erlitten zwar Betäubungen, konnten aber noch ins Leben zurückgerufen werden.

Insterburg, 9. Mai. (Pferdeauktion). Bei der großen Pferdeauktion, welche am 7. d. M. im Hauptgestüt Trakehnen stattfand, wurden 103 Pferde für zusammen 93 820 Mk. verkauft. Bei Mutterstuten stellte sich der Durchschnittspreis auf 827,61 Mk., bei 4—5jährigen Stuten auf 963,39 Mk., bei 4- und 5jährigen Hengsten auf 1058,82 Mk., bei 5- und 4jährigen Wallachen auf 951,67 Mk., bei Stutfohlen auf 301,33 Mk. Hauptbeschäler Petronius, Rappe, geb. 1886, erzielte 1800 Mk. von einem Berliner Käufer.

Eydtkuhnen, 8. Mai. (Der Blitzzug) zwischen Petersburg und hier wird vom 15. d. ab bis Anfang Oktober wieder verkehren.

Bromberg, 9. Mai. (Anleihe. Nothkirche). In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, zur schnelleren Tilgung der aus dem Reichsinvalidenfonds aufgenommenen Anleihe von 927 000 Mk. mit Genehmigung des Königs 3½prozentige städtische Schuldverschreibungen im Betrage von 600 000 Mk. auszugeben. Es sollen dann jährlich 60 000 Mark mehr an den Reichsinvalidenfonds abgezahlt werden. — In der gestrigen Sitzung der evangelischen Gemeindebehörden wurden zum Bau einer Nothkirche in Schleusenau 25 000 Mk. bewilligt.

Stettin, 10. Mai. (Ausstand von Arbeitgebern). In einer gestern Abend im Hotel „Zum deutschen Hause" abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung der Mitglieder der Innung der Baugewerke wurde, dem Beispiel des Arbeitgeberbundes der Maurer- und Zimmerergeschäfte folgend, einstimmig der Beschluß gefaßt, vom Montag den 12. d. M. ab auf sämmtlichen Bauten und Arbeitsstätten der Mitglieder der Innung die Arbeit einzustellen und die sämmtlichen Gesellen so lange zu entlassen, bis eine wieder einzuberufende Versammlung der Innung die Wiederaufnahme der Arbeit beschließt.

Lokales.

Thorn, 12. Mai 1890.

— (Gauturntag). Der gestrige Sonntag vereinigte den Oberweichselgau der deutschen Turnerschaft zu einem Gautage in Thorn. Die mit den Morgenzügen angekommenen Genossen wurden durch Deputirte des hiesigen Turnvereins empfangen und dann in einzelnen Gruppen auf Spaziergängen durch und um die Stadt geleitet. Um 1/4 11 Uhr traten die Delegirten im Nicolai'schen Restaurant unter Vorsitz des Professor Boethke-Thorn zum Gauturntage zusammen. Vertreten waren die Turnvereine Bromberg (Männerturnverein) durch 5, Culm durch 3, Culmsee durch 2, Inowrazlaw durch 3, Schönsee durch 2, Schwetz durch 3, Thorn durch 5 Delegirte, nicht vertreten waren Briesen, Gollub, Krone a. B., Nakel und Wongrowitz. Der erst kurz vorher aufgenommene Verein Schönsee wurde als stimmfähig anerkannt. Der Gauturnrath erstattete Bericht über das Münchener Turnfest und über die Gausitzung in Dirschau, wobei hervorgehoben wurde, daß Kraut-Thorn auf ersterem den achten und auf dem mit der Dirschauer Gausitzung verbundenen Turnen den ersten Preis errungen hat. Die Prüfung der Kasse des Oberweichselgaues ergab eine Einnahme von 218,60 Mk., eine Ausgabe von 103,62 Mk. und ein Vermögen von 618,78 Mk. Alsdann berichteten die dazu bestimmten Vertreter der einzelnen Vereine über die Pflege und den Fortgang der Turnsache in denselben. Der Antrag Schwetz, ein Gauturnfest im Laufe des Sommers in Schwetz abzuhalten, rief eine lebhafte Debatte hervor, da nachträglich der Verein Culm einen gleichen Antrag für Culm eingebracht hatte. Die Delegirten einigten sich dahin, das diesjährige Gauturnen Ende Juni in Culm abzuhalten und außerdem drei Turnfahrten nach Schwetz, Inowrazlaw und Nakel zu unternehmen. Die Wahl des Gauturnrathes brachte keine Veränderung in der Zusammensetzung hervor, da derselbe einstimmig wiedergewählt wurde. Er besteht aus Professor Boethke-Thorn, Vorsitzender, Hellmann-Bromberg, Gauturnwart, Kraut-Thorn, stellvertretender Gauturnwart, Loewenson-Thorn, Kassenwart, Sittenfeld-Thorn, Schriftwart. Zum Kreisturnfest des die Provinzen Ost- und Westpreußen und den Netzedistrikt umfassenden Kreises I des deutschen Turnerverbandes, welches am 20. bis 22. Juli in Memel stattfinden soll, wird der Oberweichselgau eine Musterriege errichten. Der Gauturntag ermächtigte den Gauturnrath, hierfür 200 Mk. zu verwenden. Der Versammlung wohnte außer den Delegirten noch eine größere Anzahl Mitglieder der genannten Vereine bei. An dem sich anschließenden gemeinsamen Mittagsmahle nahmen gegen 70 Turner theil. Hierbei brachte Professor Boethke-Thorn ein dreifaches „Gut Heil" auf den Kaiser aus und noch andere Toaste folgten. Am Nachmittage veranstalteten die Genossen im Turnsaale der Knaben-Mittelschule ein Schauturnen, wobei Gauturnwart Hellmann-Bromberg die Freiübungen und Professor Boethke-Thorn die Geräthübungen leitete. Auf einem Spaziergange erquickten sich dann die Turner und vereinigten sich am Abend zu einer Turnkneipe bei Nicolai, bis die Abendzüge die auswärtigen Theilnehmer ihrer Heimat wieder zuführten.

— (50jähriges Geschäftsjubiläum). Am 15. d. Mts. feiert der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Herr Stadtrath Ernst Lambeck hierselbst das 50jährige Bestehen seiner von ihm begründeten Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei, welch letztere er im Jahre 1845 durch Uebernahme der Rathsbuchdruckerei mit dem „Thorner Wochenblatt", jetzigen „Thorner Zeitung", erweiterte.

— (Personalien). Der Hauptsteueramtsassistent Rösky in Thorn ist zum Oberkontrolassistenten in Jarotschin befördert worden.

— (Die Fußgendarmerie) ist neuerdings mit Revolvern (Modell 1883) ausgerüstet worden. Diese Schußwaffe wird an der linken Seite des Leibriemens getragen und dürfte vielleicht in nächster Zeit dazu dienen, die Gewehre bei den gewöhnlichen Patrouillen der Gendarmerie zu ersetzen. Wie es heißt, sollen die Gewehre späterhin nur bei außerordentlichen Fällen getragen werden.

— (Sonderzüge nach Ottlotschin). Am 15., 25. und 26. Mai wird je ein Vergnügungs-Sonderzug vom Thorner Hauptbahnhof nach Ottlotschin und zurück abgelassen. Die Abfahrt von Thorn erfolgt 2 Uhr 43 Min. nachmittags, die Rückfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 57 Min. abends. Es werden dazu Retourbillets 3. Klasse für 60 Pfg. ausgegeben, welche nur für diese Züge gelten. Freigepäck wird nicht gewährt.

— (Lotterie). Die Ziehung der 3. Klasse der 182. königl. preußischen Klassenlotterie findet am 16., 17. und 18. Juni statt.

— (Lehrerverein). Wegen besonderer Umstände mußte die Maisitzung, welche in Podgorz stattfinden sollte, in Mocker am Sonnabend abgehalten werden. Herr Karau I beendete seinen Vortrag über Diesterweg und schilderte besonders dessen Bedeutung für die Entwickelung der Seminare, für die Fortbildung und gesellschaftliche Stellung des Lehrerstandes und zum Schluß seinen Kampf gegen die Regulative. Zu dem am nächsten Sonnabend Nachmittag stattfindenden Ausflug zu Wagen nach Barbarken wurde mitgetheilt, daß vorher Karten für die Fahrt zu 50 Pf. pro Person (Kinder 20 Pf.) bei den Vorstandsmitgliedern gelöst werden müssen. Abfahrt von der Esplanade pünktlich 2 Uhr nachmittags. Die Theilnahme an dem Ausfluge wird recht bedeutend sein.

— (Der Kriegerverein) hielt am Sonnabend einen Appell ab, in welchem 6 neue Mitglieder aufgenommen wurden, während 2 ausschieden. Der Verein erhielt Kenntniß von den für den 1. Juni, 6. Juli und 3. August anberaumten Sommervergnügen. Der Entwurf der neuen Statuten wurde von § 1—32 durchberathen und außer § 30 angenommen. Zur Aufnahme als Mitglieder haben sich 3 Kameraden gemeldet. Die nächste Exerzierübung am 18. d. M. morgens 6 Uhr wird in Felddienst unter Anwendung von Platzpatronen bestehen. Die Versteigerung der alten Gewehre verlief trotz geringer Betheiligung ziemlich lebhaft.

— (Oper). Der „Barbier von Sevilla", welcher am Sonnabend im Volksgartentheater in Szene ging, gehört zu den populärsten der komischen Opern und hatte infolgedessen ein gut besetztes Haus gefunden. Voll sprudelnder Komik und witzsprühender Musik, verfehlte die Oper Rossinis auch diesmal ihre Wirkung nicht. Die Rolle der Rosine stellt an die Sängerin große Anforderungen, aber Frl. Ottermann wußte sie spielend zu überwinden und einen wahren Beifallssturm zu entfesseln. Wir gestehen, daß wir erst hier einen vollen Ueberblick über die Stimmmittel der Sängerin gewonnen haben; die Koloraturfähigkeit, verbunden mit einer peinlichen Reinheit des Tones, welch letztere so vielfach von den Koloratursängerinnen vernachlässigt wird, gewährte einen Genuß. Bei diesem Gesange schwieg selbst die sonst so eifrig während der Vorstellungen gepflogene Plauderei; alles lauschte. Die beiden im 2. Akte eingelegten Taubert'schen Lieder „In der Fremde" und besonders das neck'sche „In der Märznacht" verschafften Frl. Ottermann einen glänzenden Triumph, so daß sie sich wohl oder übel entschließen mußte, das zweite Lied der begeisterten Zuhörerschaft noch einmal zu singen. Ebenfalls größere Forderungen stellt die Partie des Grafen Almaviva. Konnte Herr Scheller trotz seines angenehm klingenden Tenors derselben technisch nicht ganz gerecht werden, so war hingegen sein schauspielerisches Auftreten der Rosine durchaus ebenbürtig, wenn wir etwa das „Kniff"-Duett mit Figaro ausnehmen, wo Herr Scheller weniger in das Publikum hinein, als zu seinem Partner hätte sprechen müssen. Der „Figaro" lag in den Händen des Herrn Städing gut aufgehoben; der übermüthige Allerweltshelfer wurde von ihm gesanglich — besonders in der schnurrigen Cavatine des 1. Aktes — und mimisch so trefflich gegeben, daß wir uns wunderten, wie die anscheinend mehr zum Helden angelegte Natur des Darstellers plötzlich sich von einer ganz entgegengesetzten Seite zeigen konnte. Das letztere gilt auch von dem „Basilio" des Herrn Düsing, welcher seinen Baß besonders in der Verleumdungsarie zur Geltung brachte. Wenn wir Herrn Schwabe als Doktor Bartolo zuletzt nennen, so soll damit keineswegs gesagt sein, daß diese Rolle die schlechteste oder am schlechtesten gespielte gewesen sei. Herr Schwabe, der die Lacher stets auf seiner Seite hatte, stritt im Gegentheil mit den anderen muthig um die Palme des Sieges, und wenn dieselbe keinem der Hauptdarsteller ausschließlich zufiel, sondern jeder reich geschmückt von dannen zog, so erhellt daraus am besten, einen wie guten Totaleindruck die Aufführung hervorrief.

— Zur gestrigen Aufführung der stets im Vordergrunde bleibenden Mozart'schen Oper „Hochzeit des Figaro" war das Haus voll besetzt. Die Oper bildet eine Art Fortsetzung des Rossini'schen „Barbier von Sevilla". Graf Almaviva, der in diesem sein Schicksal muthwillig heraufbeschworen, ist von der Rachehand desselben erreicht: er ist in den Hafen der Ehe eingelaufen. Das in so mannigfacher Beziehung verwendete Schiller'sche Dichterwort „Das ist der Fluch der bösen That ꝛc." tritt auch hier in Geltung: der Graf, im Besitze der Heißgeliebten, schäkert doch lieber mit der hübschen Susanne. Dieses Beispiel hätte eigentlich etwas entnüchternd auf den Herrn Figaro einwirken sollen, aber auch er verfällt dem Schicksal, das er erstrebt: er heirathet Susanne. Nun geht die Sache etwas durcheinander: Graf—Susanne, Gräfin—Figaro und Page. Ist das genug, um die Handlung zu verstehen? Die Oper ist wie der „Barbier" überreich an komischen Szenen und versetzte die Zuhörerschaft in heiterste Stimmung. Im Gegensatz zum pikanten Witz der Rossini'schen Musik verlegt Mozart das Hauptgewicht auf die Charaktermalerei; so muß der von seiner Gemahlin mit zwei niedlichen Hörnern versehene Graf im 4. Akte Modell zu einem Hörnerduett stehen — ein boshafter Witz, den man dem gemüthvollen Mozart gar nicht zutrauen sollte! Den Glanzpunkt bildet unstreitig das Schreibeduett im 3. Akte zwischen der Gräfin (Frl. Kühnel) und Susanne (Frl. Ottermann). Von einer Entscheidung zwischen beiden Sängerinnen kann keine Rede sein, sie brauchen in keinen Wettkampf einzutreten, denn jede ist in ihrer Art auf unserer Bühne einzig. Vertritt Frl. Kühnel das heldenhaft Weibliche in Ton und Spiel, so steht Frl. Ottermann in der gesanglichen und mimischen Malerei des mädchenhaft Weichen unerreicht da. Von den mit besonderem Beifall aufgenommenen Gesängen des Frl. Kühnel nennen wir die Arie „Nur zu flüchtig bist du verschwunden", unter denen des Frl. Ottermann die schalkhafte Arie „Komm näher, knie hin vor mir", Recitativ und Arie „Endlich naht sich die Stunde" und das mit dem Grafen (Herrn Städing) gesungene prächtige Duett „So lang hab ich geschmachtet". Der in seinem Sehnen noch etwas unklare Don Juan, der Page Cherubin, fand in Frl. Dupont einen allerliebsten Vertreter; Beifall errang sie sich besonders in der Arie „Ihr, die ihr Triebe des Herzens kennt". Herr Städing als Graf und Herr Düsing als Figaro brachten ihre Stimmmittel, ersterer hauptsächlich in dem Duett mit Susanne, letzterer in den Arien „Dort vergiß leises Flehn" und „Ach öffnet eure Augen", zu voller Geltung. Unliebsam war das Fehlen des Dialogs zwischen dem Anfangsduett und dem Recitativ des 3. Aktes zu bemerken; der Fortgang der Handlung wurde dadurch gestört und das Recitativ schwebte gewissermaßen in der Luft. Von dem Bartolo des Herrn Schwabe können wir nur das aus Anlaß des „Barbier" ausgesprochene Urtheil wiederholen. Den Musikmeister Basilio vertrat diesmal Herr Scheller und zwar zur Zufriedenheit. Der Chor ist immer noch nicht recht taktfest, während das Orchester nichts zu wünschen übrig läßt. — Heute: Geschlossen. Dienstag: „Tannhäuser", Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Diese Oper ist in Thorn noch nicht gegeben worden. Die Direktion hat erhebliche Aufwendungen gemacht, um das große Tonwerk würdig darzustellen. Die Kostüme sind von Danzig bezogen und die Ausstattung des Festsaales auf der Wartburg hat ein hiesiges Möbelmagazin übernommen.

— (Maurerstreik). Von den in und um Thorn beschäftigten 506 Maurern streiken seit heute 264, darunter 73, ohne die gesetzlichen Kündigungsvorschriften innegehalten zu haben. Von einem Generalstreik der Maurer, den diese proklamirt haben, kann sonach keine Rede sein. — Morgen (Dienstag) Vormittag 11 Uhr hält die Kommission der streikenden Maurer im Volksgarten eine Versammlung ab, zu welcher auch die Arbeitgeber eingeladen werden.

— (Abbruch). Die Eisenbahnbehörde kaufte vor einiger Zeit das bekannte Gasthaus zum Lämmchen für 30 000 Mk. an, um das Terrain desselben zur Erweiterung des Hauptbahnhofes zu verwenden. Zur Vergebung des Abbruchs der Gebäude stand heute im Eisenbahnbetriebsamt Termin an. Es boten Bauunternehmer Bock 93 Mk. und Stellmachermeister Skalski 25 Mk.

— (Mißhandlung). In vergangener Nacht wurde ein Arbeiter auf der Eisenbahnbrücke, wie er aussagt, von vier Soldaten mit den Faschinenmessern gemißhandelt, sodaß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen, darunter ein Arbeiter, welcher aus einem Schuhmachergewölbe im Rathhause ein Paar Gamaschen gestohlen hat.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit etwa 2 Mk. Inhalt im Glacis am Bromberger Thor. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner brauner Stubenhund Altstadt Nr. 297.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,68 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 14° R. — Vom 4. bis 10. Mai haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 27 beladene Kähne, 1 unbeladener Kahn, 2 beladene Schleppdampfer und 1 beladener Güterdampfer. Auf der Thalfahrt passirten 24 beladene Kähne, 1 Güterdampfer, 2 Schleppdampfer, 9 Galler und 196 Holztraften.

—n. **Podgorz**, 12. Mai. (Beschlagnahmte Butter. Aufreizung). Von dem Polizeibeamten Lack wurde am heutigen Wochenmarktstage ein Korb mit Butter beschlagnahmt, welche innen mit sogenannter Glumse (dicker Milch) gefüllt war. Im Interesse des kaufenden Publikums dürfte es liegen, sich stets von der Unverfälschtheit der Butter sofort zu überzeugen. — Wegen Aufreizung zur Arbeitseinstellung wurde heute von hier aus der domizillose Arbeiter T., welcher auf einer der hiesigen Neubauten beschäftigt gewesen, der Staatsanwaltschaft zu Thorn eingeliefert.

Mannigfaltiges.

(Für das 10. deutsche Bundesschießen) sind ganz bedeutende Preise ausgesetzt, wie aus dem nachfolgenden Verzeichniß hervorgeht. Auf die Festscheibe „Deutschland" entfallen 5 Preise und zwar Ehrengabe des Kaisers, 2500, 1500, 1500, 1000 M., auf die Festscheibe „Heimat" 3 Preise zu 5000, 2500, 1500 M., auf die Festscheibe „Berlin" 2 Preise von 3000 und 1500 M., auf die Festscheiben „Frankfurt a. M.", „Leipzig" und „München" je ein 1. Preis von 2000 M. und je ein 2. Preis von 1000 M.

(Der 17. deutsche Gastwirthstag) findet am 4. und 5. Juni in Braunschweig statt. Der deutsche Gastwirthstag wird sich u. a. mit der Innungsfrage (Abänderung des §. 100 der R.-Gew.-O.), mit einer Petition um Aufhebung des hausirmäßigen Vertriebes von sogenannten alkoholarmen Bieren, mit der Verbilligung der Eisenbahnfahrten und Einführung des Zonentarifs und mit dem Schankverbot während der Gottesdienststunden beschäftigen.

(Musterschulhaus). In Mannheim ist kürzlich mit einem Kostenaufwand von 900 000 Mark ein Musterschulhaus hergestellt worden. Es enthält 42 Lehrsäle, 2 Zeichensäle, 2 Handarbeitssäle und eine Turnhalle; ferner 1 Aula, 2 Zimmer für das Rektorat, 2 Dienerwohnungen, sowie 4 niedliche Carcer. In gesundheitlicher Hinsicht und inbezug auf Feuersicherheit entspricht der Bau den höchsten Anforderungen. Statt der Holzbalken wurde, die Dachkonstruktion ausgenommen, Eisen verwendet. Die Lehrsäle, Zimmer, Gänge und Aula haben Betondecken. Die Fußböden der Lehrsäle bestehen aus Parquetriemen (meistens Eichen- und Nußbaumholz), die in Asphalt liegen. Da kann von einer Staubansammlung und von der Entwickelung von Bakterien wohl kaum die Rede sein. Die Gänge, welche mit Kleiderhaken und Schirmständern versehen sind, haben Terrazzoboden. Als Heizung ist die sogenannte Niederdruckdampfheizung benutzt. Im Kellergeschoß ist außer der Centralheizung ein Baderaum für Knaben und ein solcher für Mädchen mit je einem Ankleideraum. In jedem Baderaum haben drei Kinder Platz, so daß 15 gleichzeitig baden können. Endlich ist im Erdgeschoß auch noch ein großer heller Raum zu finden, in welchem den Winter hindurch etwa 900 armen Kindern 1/4 Liter Milch und ein Brötchen verabreicht wird. Die Dauer dieser wohlthätigen Einrichtung ist auf 90 Tage bemessen; es sind hierzu 20 250 Liter Milch und 81 000 Brötchen erforderlich. Mit verschiedenen Bäckern ist ein Abkommen getroffen worden, wonach diese 40 Brötchen für eine Mark liefern.

(Der älteste General), den Preußen je gehabt, Generallieutenant von Wurmb in Weißenfels, feierte am Sonnabend seinen 96. Geburtstag.

(Der Prozeß Warnebold) ist vor dem Berliner Schwurgericht bis zur Urtheilsverkündigung gediehen, die auf Dienstag Vormittag 9 Uhr angesetzt ist. Die Vertheidiger hielten stundenlande Reden, in denen sie die Unschuld ihrer Klienten nachzuweisen suchten.

(Ein furchtbares Verbrechen) ist in der Freitag-Nacht bei dem in der Nähe von Eutin (Holstein) belegenen Dorfe Braack verübt worden. Passanten fanden auf einer am Wege liegenden Koppel eine weibliche Leiche, welcher der Hirnschädel mit einem Steine eingeschlagen war. Die sofort vorgenommene Untersuchung stellte den Thatbestand des Mordes fest. Die Ermordete ist die Tochter des Oekonomieraths Petersen in Eutin. Das junge Mädchen pflegte öfter lange Touren zu Fuß zu machen und wird am Donnerstag Abend von der Dunkelheit überrascht und einem Strolch in die Hände gefallen sein. Spuren des Mörders sind bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

(In tiefem Schlaf) liegt in Neumünster ein Kind seit dem 1. d. Mts.

(Eine berüchtigte Engelmacherin), die Bäuerin Prauka Makfymiszin aus Wielkopole, welche in den Jahren 1884 bis 1890 fünfzehn ihrer Pflege anvertraute Kinder ums Leben gebracht hatte, ist vom Strafgerichte in Lemberg auf Grund des Schuldigspruchs der Jury zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

(Mord aus Rache). Ein Friedensrichter in Soccia (Korsika) wurde in offener Gerichtssitzung mit drei Revolverschüssen von einer Frau umgebracht, weil er die Verlobung mit der Tochter rückgängig gemacht.

(Wie weit die Unverfrorenheit gewisser Hamburger Lotteriekollekteure geht), möge aus nachstehendem von der „Post" mitgetheilten Fall erhellen, der zur Warnung dienen möge. In Abwesenheit des Rechnungsrathes F. in Berlin wird in dessen Wohnung ein Nachnahmebrief vom Postbeamten präsentirt, dem der Nachnahmebetrag von 12 M. nebst 75 Pfg. Porto eingehändigt wird. Beim späteren Oeffnen des Briefes findet Adressat vier halbe Lotterielose, die er nicht bestellt hatte. Erst auf energische sofortige Reklamation bei der Postbehörde wurde das Geld zurückgezahlt, da dasselbe glücklicherweise noch nicht weitergesandt war. Der Hamburger Kollekteur heißt J. Blumenthal, Kolonnaden 9.

(Ein Hund im Werthe von 40 000 Mark.) Daß edle Pferde oftmals einen ganz kolossalen Werth repräsentiren, ist allgemein bekannt; weniger bekannt dürfte indessen sein, daß auch edle Hunderassen hoch im Preise veranschlagt werden. Die demnächst in der Charlottenburger Flora stattfindende Hundeausstellung bringt einen Beweis hierfür. Ein Aussteller hat seinen, freilich sehr schönen, großen und edlen Hund für die Zeit des Transportes und der Dauer der Ausstellung bei einer englischen Versicherungsgesellschaft mit rund 40 000 Mark versichert. Für diesen Preis würde das Thier aber trotzdem noch immer nicht verkäuflich sein. Die Gesammtwerthsumme der Hunde, die zur bezeichneten Ausstellung gelangen, dürfte die Höhe von einer Million Mark sicher erreichen, ja vielleicht noch übersteigen.

(Wieviel kostet ein Löwe?) Diese Frage wird sich wohl schon mancher unserer Leser gestellt haben und dürfte dieserhalb die Mittheilung nicht uninteressant sein, daß ein gegenwärtig in Konstanz sich mit seinen Bestien aufhaltender Menageriebesitzer einen prächtigen Löwen um die Summe von ca. 7000 Mark an die Verwaltung des zoologischen Gartens in Dresden verkauft hat. Der Löwe ist von einer dänischen Dogge von Jugend auf gesäugt worden und wird ihm dieser Hund auch nach Dresden folgen, da der Löwe weder fressen noch schlafen soll, wenn sein Mitgefangener nicht bei ihm ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Mai.	10. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	230—05	229—85
Wechsel auf Warschau kurz	229—95	229—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—30	101—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—20	67—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—20	63—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—10	99—10
Diskonto Kommandit Antheile 14%	217—20	217—90
Oesterreichische Banknoten	172—40	172—35
Weizen gelber: Mai	199—	203—25
Sept.-Okt.	184—75	187—50
loko in Newyork	101—25	102—10
Roggen: loko	160—	164—
Mai	158—75	161—20
Juni-Juli	159—50	161—50
Sept.-Okt.	152—25	153—
Rüböl: Mai	71—80	72—90
September-Oktober	57—90	58—80
Spiritus:		
50er loko	53—90	54—
70er loko	34—20	34—10
70er Mai-Juni	33—50	33—60
70er August-Septbr.	34—80	34—80

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 10. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß matt. Zufuhr 30 000 Liter. Loko kontingentirt 54,00 M. Bf. Loko nicht kontingentirt 33,75 M Gd.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 13. Mai 1890.

Neustädtische evangelische Kirche:

Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

$^1/_2$ **Kg. genügt für 100 Tassen**
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Mannes sage ich hiermit allen meinen tiefgefühltesten Dank.

Klara Müller geb. Bohlius.

Bekanntmachung.

Die durch Vermittelung des gewerblichen Zentralvereins für die Provinz Westpreußen veranstalteten, äußerst lehrreichen Vorlesungen über

die Entwickelung der Elektrotechnik bis zum Stande der Neuzeit

werden von dem Elektrotechniker Herrn **A. Egts** an den drei **Abenden des 12., 13. und 14 Mai cr.** von **8 Uhr** ab in der **Aula** unserer **Knaben-Mittelschule** gehalten werden. Eine große Zahl von Experimenten an ca. 150 Apparaten und Maschinen wird die Vorträge von Anfang bis zum Ende begleiten.

Billets für den einzelnen Vortrag zu 50 Pf., für alle drei Vorträge zu 1 Mk.; Schülerbillets (zu Stehplätzen) für den einzelnen Vortrag zu 25 Pf., für alle drei Vorträge zu 50 Pf. sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** hier käuflich zu erwerben.

Thorn den 6. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß trotz der Einschränkung des Fernsprechdienstes an Sonn- und Feiertagen auf die Stunden bis 7 Uhr abends, den Anrufen der Fernsprechstelle im Ziegeleigasthause seitens der Kaiserlichen Telegraphenverwaltung bis 9 Uhr abends Folge gegeben wird.

Thorn den 6. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 15., 25. und 26. Mai d. J. wird je ein **Vergnügungs-Sonderzug** von Thorn Hauptbahnhof nach **Ottlotschin** und zurück abgelassen.

Abfahrt von Thorn Hauptbahnhof 2 Uhr 43 Min. nachm. Rückfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 57 Min. abends Ortszeit.

Zu demselben werden eintägige Rückfahrkarten 3. Klasse zum Preise von 60 Pfennig das Stück ausgegeben. Freigepäck wird nicht gewährt.

Die gelösten Fahrkarten haben nur für diesen Sonderzug Giltigkeit.

Thorn den 11. Mai 1890.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Tischlerarbeiten.

Die Lieferung von Bänken, Tischen und Spinden für die hierselbst erbaute 2klassige Schule soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind **bis zum 20. Mai cr.** mittags 12 Uhr einzureichen. Kostenanschlag und Zeichnung sind im Gemeindebureau einzusehen.

Zlotterie den 12. Mai 1890.

Der Gemeindevorsteher.

Auktion.

Dienstag den 13. d. Mts.
von 9 Uhr ab
werde ich **Elisabethstr. 88 III** verschiedene **nußb., mahag. u. andere Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräthe** gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens,
Auktionator und Taxator.

Ca. 12000 M. zur ersten Stelle **gesucht.** Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.
Die Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- 2c. Nachweisen, als:

- A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
- B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
- C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
- D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 204.

Gut gebrannte **Ziegel 1. u. 2. Kl.** sind wieder zu haben bei **S. Bry.**

Der neuumzäunte
Lagerplatz
an der Uferbahn
bei der Dampferladestelle soll vom 1. Juni ab auf 3 Jahre vermiethet werden. Termin dazu an Ort und Stelle
am 14. Mai vormittags 11 Uhr.
Die Handelskammer.

3000—5000 Mark
werden auf sehr sichere Hypothek zu leihen **gesucht.** Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

R. Sultz-Thorn,
Malermeister,
Breitestraße Nr. 459,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Zimmer-Dekorations-Malereien,
von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.
Tapeten
in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

Gummi-
Tischdecken u.-Wandschoner,
Tischläufer u. Küchenborden,
Wachs- u. Ledertuche,
Linoleum-Läufer u. Teppiche,
Gummischürzen, Lätzchen, Gummi-Regenmäntel,
Gummiwäsche
elegant und dauerhaft,
Tragbänder, Sohlen,
Pfropfen, Abfüllschläuche,
Puppen.
Chirurgische Artikel
wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Betteinlagen, Irrigatoren u. s. w. empfiehlt
Erich Müller,
Specialgeschäft
für Gummiwaaren,
Passage 3.

Schloßfreiheit-Lotterie.
3. Ziehung schon am 12. Mai cr.
Ich empfehle und versende hierzu:
Originalloose: $^1/_4$ à 23 M., $^1/_8$ à 12 M.; ferner:
Preuß. Staats-Lotterie.
Antheile zur 3. Klasse: $^1/_4$ à 36 Mk., $^1/_8$ à 19,50 Mk., $^1/_{16}$ à 10 Mk., $^1/_{32}$ à 5,25 Mark. **Oskar Drawert,**
Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

XII. Grosse Inowrazlawer
Pferde - Verlosung.
Ziehung am 20. Juni cr.
Lose nur 1 Mark — **11 Lose für 10 Mk.**
Zur Verlosung kommen **4spännige und 2spännige Equipage** im Werthe von
10000 u. 5000 M.
sowie eine große Anzahl edler **Reit- und Wagenpferde** und **500 sonstige werthvolle Gewinne.**
Lose à 1 Mark
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch
F. A. Schrader,
Hauptagentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Dr. Spranger'sche **Magentropfen.**
helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoidalleiden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

600 hohe Epheu
verkauft **C. Sonne,**
Bromberg, Gammstr. 26.

Sommerfest

der Coppernikusstiftung für Jungfrauen
Mittwoch den 14. Mai nachm. 3 Uhr
im Schützengarten.

Concert

von zwei Militärkapellen.
Eintritt 20 Pfennig. — Kinder frei.
Der Vorstand der Stiftung.

Röst-Kaffees

bedeutend billiger und feinschmeckender als die sogenannten präparirten auswärtigen Fabrikate, da unsere Kaffees vermittels der Gas-Röstapparate auf dem natürlichen Wege und ohne Zusatz hergestellt sind.

Von unserer großen Auswahl **täglich frisch gerösteter Kaffees** heben als besonders beliebt, die besseren Sorten als sehr feinschmeckend, hervor:

Familienkaffee p. Zollpfund	Mk.	1,40,
Holländ. Mischung (Perl-Melange)	„	1,50,
Karlsbader Mischung p. Zollpfund	„	1,60,
Wiener Mischung I p. Zollpfund	„	1,80,
Extrafeine Kronenmischung p. Zollpfund	„	2,00.

Rohe Kaffees in größter Auswahl,
jede Sorte wird auf Wunsch des Käufers sofort geröstet. Für volle Reinheit im Geschmack übernehmen jede Garantie.

Sämmtliche Dampf-Kaffees
werden in unserer Filiale
Erstes Thorner Konsum-Geschäft,
Schuhmacherstr. 346/47, Ecke Altstädt. Markt,
zu denselben Preisen und gleichfalls täglich frisch geröstet, abgegeben.

Die erste Wiener Kaffee-Rösterei
und
Rohkaffee - Lagerei
Neustädt. Markt Nr. 257 und **Schuhmacherstr. Nr. 346/47**
Ecke Altstädt. Markt.

Musterzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden
lehrt in kurzer Zeit unter soliden Bedingungen
J. Damrath,
in Berlin akademisch gebildete Schneiderin,
Klein-Mocker,
im Hause des Herrn **v. Dessonneck.**



Wasserdichte Pläne
Getreidesäcke,
Wollsäcke,
Marquisenleinen u. Drells
empfiehlt
Carl Mallon.

Fast jede Krankheit heilt
das neue Heilverfahren v. Bilz. Tausende v. Ärzt. aufgegebene Kranke wurd. hierd. noch gerettet. **D. beste Buch der Naturheilkunde.** 1250 S. 330 Abbild. 8. Aufl. bro. M 5, Prachtband M 6,50. Zu bez. v. d. Verlagsh. F. E. Bilz, Meerane i/S. u. alle Buchhdlg. Prospekte frei.

Ein gebrauchter einsp.
Rollwagen
ist billig zu verkaufen
Kuczynski, Schmiedemeister, Bäckerstr. 225.

Ein 3rädriger **Kinderwagen** ist zu verkaufen Heiligegeiststraße 176.

1 Rollwagen, ein- und zweisp. und ein **Grabgitter** preiswerth zu verkaufen.
Schmiedemeister Zahn-Jakobsvorstadt.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

Ein brauner
Wallach,
4 Jahr alt, $3^1/_2$", geritten und gefahren, oder eine
Wehlauer Stute,
9 Jahr alt, ist zu verkaufen.
Globig,
Kl.-Mocker, neben Rüster.

Die in der Nähe des Stadtbahnhofs stehende große **Brotverkaufsbude** ist sofort zu **verkaufen.** Näheres bei
C. Seibicke, Bäckermeister.

Zwei gut erhaltene
Krankenwagen
billig zu verkaufen bei
W. Boettcher, Spediteur.

Eine gut erhaltene **Drehorgel** steht billig zu verkaufen Gerechtestraße 92.

Gesucht vom 15. Mai oder 1. Juni cr. ein
Schreiber
oder eine **Dame** für eine Postagentur. Offerten sub **J. K.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein anständiger
Barbier- u. Friseurgehilfe
findet dauernde gute Stellung von sofort oder später
C. Schilling, Graudenz,
Unterthornerstraße 2.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen findet in meiner Buchdruckerei als **Lehrling** eine Stelle.
C. Dombrowski.

Ein Kindermädchen
für ein Kind von 3 Jahren wird **gesucht.** Wo, zu erfahren in der Exped. d. Zeitung.

Gesucht möblirte Wohnung mit hellem Schlafz. u. Burschengel. zum 1. Juni. Offerten unter **P. L.** in der Expedition dieser Zeitung.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 187/88.

1 kl. Wohn. zu verm. 1 gut erhaltenes Pianino zu verkaufen Gerechtestraße 99.

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstraße.

Schützenhaus.
Gartensalon.
Dienstag den 13. Mai cr.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Dienstag den 13. d. Mts. vormittags 11 Uhr findet eine
Versammlung
der Kommission der streikenden Maurer Thorns im **Holder-Egger**'schen Etablissement statt, zu welcher sämmtliche Herren Arbeitgeber ergebenst eingeladen werden.
Um zahlreiches Erscheinen letzterer ersucht
Der Vorstand.
A. Liedke.

Tinte, **tiefschwarz,**
Liter 40 Pf., 10 Liter 3 Mk.
Anton Koczwara, Drogerie.

Neue Matjesheringe.
A. Kirmes, Gerberstraße Nr. 291.

Vorzügl. Bratenschmalz
empfiehlt **H. Simon, Breitestraße.**

Bau-Anschlags-Formulare
sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Ein fein möblirtes Zimmer mit hellem Schlafzimmer, auf Verlangen auch Burschengelaß, ist Neustadt 88 zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen Neustadt 257. Zu erfr. in der Kaffeerösterei.

Ein möblirtes Zimmer sofort zu verm. **A. Kube,** Gerstenstraße 129 1.

5 Zimmer, Entree, Küche nebst Zubehör sind Heiligegeiststraße 176 vom 1. Okt. zu vermiethen.

Die Hochparterre-Wohnung in meinem Hause Tuchmacherstraße 187/88, 8 Zim. u. Zub., sof. zu verm. **J. Frohwerk.**

Möbl. Wohn. m. Burschengel. z. v. Bache 49.

Ein gut möbl. Zim. ist v. 15. Mai billig zu verm. Bäckerstr. 225.

1 Pferdestall zu verm. Gerstenstraße 134.

Neustadt 88 die 3. Etage mit Wasserleitung und Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Frohwerk.**

Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 113, von sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Veranda mit Zubehör zu vermiethen.
A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

Eine Wohnung in meinem neuerbauten Hause, 3. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen. Preis inkl. Wasserleitung 650 Mk. **Georg Voss.**

Sommerwohnung zu verm. Fischerstr. 129b.

Opern-Ensemble in Thorn
Viktoria-Saal.
Dienstag den 13. Mai cr.:
Tannhäuser.
Novität für Thorn.
Alles Nähere die Zettel.

Mittwoch: geschlossen.
Donnerstag den 15. Mai cr.:
Wilhelm Tell.
Die Direktion.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Juni	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.